

Library of Congress

Die Library of Congress, die größte Bibliothek der Welt!

Da standen wir nun, vor dem Eingang des *James Madison Memorial Building* mit dem riesigen Relief „Falling Books“ von *Frank Eliscu*. Vollendet wurde das Gebäude 1980 und ist damit das modernste der drei Gebäude, in denen die Library of Congress untergebracht ist. 1939 wurde das *Adams Building* eröffnet und das vielleicht bekannteste der Gebäude, das *Jefferson Building*, schon 1897. Fast 100 Jahre zuvor war ein Gesetz über die Unterbringung der Kongress-Bücher im Capitol beschlossen worden. 1870 wurde zudem das Copyright Office in der Library of Congress angesiedelt, nachdem zuvor die Gerichte für Copyright-Fragen zuständig waren.

Unser erster Besuch galt der *Prints & Photographs Division*, in der uns *Sarah Duke, Curator of Popular and Applied Graphic Art in the Prints & Photographs Division*, einige der Schätze zeigte. Gesammelt werden in dieser Abteilung fotografische Materialien und Drucke – vor allem mit Schwerpunkt der Geschichte der Vereinigten Staaten und deren Bewohner. Es gibt ausgezeichnete Materialien zur amerikanischen und deutschen Propaganda bis zum Zweiten Weltkrieg. Die *War Information Collection* beinhaltet Fotografien der Mobilisierung der Amerikaner; das *Rehse-Archiv*, eine Sammlung von Materialien von Friedrich Josef Maria Rehse, die in der NS-Zeit auch zu Propagandazwecken genutzt wurde, war nach dem Krieg konfisziert worden und befindet sich zum Großteil noch hier. Natürlich dürfen auch die sogenannten *Handshake Photographs* oder *Grip & Grin* nicht fehlen und bis ca. 1970 ist der Präsidenten-Wahlkampf gut vertreten. Sogenannte Bilderbogen aus Nürnberg, Neuruppin, Straßburg, Wissembourg, Russland und auch Italien finden sich ebenfalls in der Abteilung. Weniger erzieherisch, sondern eher humoristisch geht es bei ca. 14.460 Cartoons von Herbert L. Block (genannt Herblock) sowie ungefähr 128.000 Satire-Drucken aus Großbritannien, Deutschland, Frankreich und den Niederlanden zu. Man findet hier auch eine sehr gute Sammlung japanischer Drucke und eine große Sammlung von *Stereo Views*, bei deren Betrachtung im Auge ein räumlicher Eindruck entsteht.

Auf der Basis des Urheberrechts kommen nicht nur Bücher, sondern auch *Wallpaper Books*, Baseball-Karten und Poster in die Abteilung.

Übernommen wurden Zeitschriften-Archive, wie z. B. dasjenige von *New York World Telegram and the Sun* mit einer Million Fotografien. Insgesamt beinhaltet die Fotosammlung ca. 15 Millionen Einheiten, wovon ungefähr 1,25 Mio.

digitalisiert sind. Immer wenn eine Nachfrage besteht und es für sinnvoll erachtet wird, wird digitalisiert.

Kathy Woodrell, die uns schon in der National Gallery of Art und dann hierher begleitet hatte und im Lesesaal des Jefferson Building arbeitet, führte uns anschließend durch den Tunnel in das Jefferson Building. Hier und im Adams Building stehen insgesamt ungefähr 860 km Regalfläche für die allgemeine Sammlung zur Verfügung. Medien in 480 Sprachen werden hier gesammelt, der Bestand ist mittlerweile auf ca. 140 Millionen Sammlungsgegenstände angewachsen.

Mark Dimunation, Chief of the Rare Books and Special Collections Division, empfing uns im dortigen Lesesaal. Er berichtete, dass die Sammlung der Rare Books aus ungefähr 850.000 Werken besteht und der Grundstock auf die *Lessing J. Rosenwald Collection* zurückgeht. Die Magazine der Abteilung umfassen vier Stockwerke.

Lessing J. Rosenwald, der Vorsitzende der *Sears Corporation*, versuchte zu dokumentieren, wie Bücher illustriert werden. Neue Erwerbungen sollen in diesem Kontext getätigt werden: vom mittelalterlichen Manuskript bis zum modernen Druck. Mark Dimunation hatte einige Beispiele für uns vorbereitet: eine Minuskel-Bibel aus dem 13. Jahrhundert, ein französisches Stundenbuch aus dem Jahr 1520, Inkunabeln und Blockbücher, z. B. die „*Hypnerotomachia Poliphili*“ aus dem Jahr 1499, Dürers Proportionslehre, das „*Astronomicum Caesareum*“ mit 40 sogenannten Volvellen/Sonnensystemmodellen aus dem Jahr 1540 und das „*Sidereus Nuncius*“ aus dem Jahr 1610, das u. a. den Mond abbildet, wie ihn Galileo bei seinem Blick durch das Teleskop gesehen hat. Exemplare dieses Buches gibt es auch in wenigen anderen Bibliotheken, bei diesem Exemplar handelt es sich jedoch um einen unreinen Druck, der Aufschluss über seine Herkunft gibt, besitzt er doch eine Besonderheit: Fingerabdrücke von Galileo selbst!

Von London abgesehen, bewahrt die Library of Congress die größte Sammlung an Werken von William Blake. In Zusammenarbeit mit der National Gallery of Art wird ein Digitalisierungsprojekt von seinen Büchern und Zeichnungen durchgeführt.

Wir näherten uns mittlerweile den moderneren Beständen der Sammlung. Die „*Calligrammes*“ mit Paul-Bonet-Bindung, bei denen die Tiefe durch den Wechsel von Farbe entsteht, sind ein Beispiel hierfür. Eine der Neuerwerbungen ist „*Specimens of Diverse Characters*“ in der Deluxe-Edition von Russell Maret – 2011 gedruckt. Die Herstellung ist extrem aufwendig, der Künstler benötigte zwei Jahre für die Fertigstellung.



Abb. 4: Lesesaal der Library of Congress. Foto: Andrea Joosten

Zur Rosenwald-Sammlung existiert ein Bestandskatalog und ca. 550 digitalisierte Werke sind unter <http://www.loc.gov/rr/rarebook/digitalcoll.html> zu finden.

Nach dieser ausführlichen Führung mussten wir uns beeilen, denn das Jefferson Building schließt schon um 17 Uhr. Unterwegs kamen wir an dem ehemaligen Kartenkatalograum vorbei. 50 PCs sind mittlerweile in diesem Raum untergebracht und über 600 Datenbanken dort recherchierbar.

Und dann sahen wir ihn endlich: den beeindruckenden Hauptlesesaal der Library of Congress. Als Tourist kann man ihn nur von der Galerie ein paar Stockwerke darüber betrachten, wir aber durften mitten hinein. Allein 800.000 Nachschlagewerke im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften sind dort aufgestellt, in der Nähe der Auskunftstheke auch die Führer zu den Mikroformen-Sammlungen, ansonsten Leseplätze, Bücher rundherum und im Zentrum die Auskunftstheke. Hier führt eine Treppe hinunter in den *Central Control Room*, wo die Bücher über ein Förderband ankommen und verteilt werden. Die Bestellungen werden über ein Röhrensystem verschickt.

Weiter ging es am Museumsshop vorbei und in die *Great Hall*. Ein letzter Blick auf die Gutenberg-Bibel und die Mainzer Riesebibel, die hier in Vitrinen ausgestellt sind, und – whoops – waren wir schon wieder draußen. Ein halber Tag für die Library of Congress reichte natürlich überhaupt nicht aus!

Dumbarton Oaks

Vom Treffpunkt im Haupthaus des Anwesens führte uns *Shalimar Fojas White* – Leiterin der *Image Collections and Fieldwork Archives (ICFA)* – zunächst zum Neubau der Bibliothek, der 2005 eröffnet wurde. Vorbei ging es am Gewächshaus von *Dumbarton Oaks*, dessen Erträge nicht zum Verkauf verwendet werden, sondern nur für die Anzucht von Pflanzen für den hauseigenen Garten. Das deutet schon einen der Sammel-schwerpunkte an: die Botanik. Gesammelt werden außerdem Materialien für byzantinische und präkolumbianische Studien. Unter den Sammelobjekten befinden sich auch *Field Books* (Notizbücher zur Dokumentation während der Ausgrabungen), Filme, Fotografien und Packlisten (z. B. des Sinai-Projektes), die die unterschiedlichen Gegenstände enthalten – übergroße Zeichnungen, Mosaik usw. Die *Robert Van Nice*-Sammlung (Tafeln zur Hagia Sophia) und das *Kariye Camii*-Architekturprojekt mit Original-Negativen gehören ebenfalls zum Bestand.

Als Institut der Harvard-Universität vergibt Dumbarton Oaks jährlich ca. 20–25 sehr prestigeträchtige Forschungsstipendien mit Wohngelegenheit. Die Benutzung der Einrichtungen ist nur im Rahmen der Forschung und mit einem Empfehlungsschreiben möglich.

Die Fotosammlung umfasst rund 80.000 Fotos, betreut wird sie von vier Mitarbeitern plus einem Praktikanten/Volontär. Ein Flachbett- und ein Aufsichtsscanner unterstützen die Digitalisie-



Abb. 5: Eingang
Dumbarton Oaks.
Foto: Andrea Joosten

rung vor Ort; in Culpeper können größere Digitalisierungsprojekte mithilfe der Library of Congress umgesetzt werden. Es wird digitalisiert, was am wichtigsten oder am meisten erhaltenswert scheint bzw. einen besonderen Wert für die Wissenschaftler hat. Ein Teil der Materialien (Bücher, Fotos, Bilder zur mittelalterlichen Kunst) für den „Index of Christian Art“ hat seinen Platz in Dumbarton Oaks. Ca. 80 % sind mittlerweile in der Datenbank verzeichnet.

Nach dem Besuch im ICFA brachte uns Shalimar Fojas White zu Sheila Klos, der Bibliotheksdirektorin. Während einer Begehung der Bibliotheksräume berichtete sie über die gute Zusammenarbeit mit dem Architekten Robert Venturi (von Venturi Scott Brown and Associates), der sich intensiv mit den Wünschen der Bibliothekare auseinandergesetzt hat.

Beim Einzug in den Neubau sollten die drei bis dahin unabhängigen Bibliotheken (der präkolumbianischen, der byzantinischen sowie der Garten- und Landschaftssammlung) zusammengeführt werden, die zuvor im Haupthaus auf mehrere Etagen, manchmal ohne Aufzug, verteilt waren. Im neuen Gebäude stehen ca. 13–14 Regalkilometer zur Verfügung, die Fläche ist für Zuwächse über einen Zeitraum von 30 Jahren geplant worden. Die Büros der Stipendiaten öffnen sich hin zu den Magazinen; schöne Mosaikrunden den Raumeindruck ab. Das Gebäude ist auf Offenheit angelegt, mit dem Nachteil eines erhöhten Geräuschpegels.

Die Bestände sind in unterirdischen Kompaktanlagen frei zugänglich aufgestellt: 220.000 Bände mit einem jährlichen Zuwachs von ca. 5.000 pro Jahr.

Das Bibliotheksgebäude bietet Internet-Zugang „wireless“ an, private Notebooks sind erlaubt. Die Präsenzbibliothek wird auch von Wissenschaftlern aus der Region viel genutzt.

In der *Rare Books*-Abteilung im Haupthaus empfing uns Linda Lott, um uns zunächst im Flur – der sogenannten *Rare Book Gallery* – die Ausstellungsvitrinen aus Italien zu zeigen, in denen während unseres Besuches Werke von Jean-Charles Delafosse zu sehen waren.

Der *Rare Books*-Lesesaal, dessen Architektur sich auf ein Bibliotheksgebäude aus dem 18. Jahrhundert bezieht, wurde 1963 fertiggestellt. Ein ungewöhnliches Objekt steht im Raum. Optisch eine normale Sitzgelegenheit, die mit Büchern beladen ist, hat es doch eine ganz andere Funktion: die einer Toilette – „Men Indoor Convenient Seat“ genannt.

Der Schwerpunkt der ca. 10.000 Bände im Lesesaal liegt auf botanischen Werken und Landschaftsarchitektur. Unter der Auswahl an Raritäten, die uns gezeigt wurden, waren – wie Linda Lott sie nannte – *Jawdropper*, also „Hingucker“ wie die folgenden Werke: eines der ältesten Bücher mit Holzschnitt-Illustrationen von Tieren, Steinen, Kräutern und Flüssigkeiten, die zur Schmerzlinderung oder Heilung verwendet wurden, ein kleines Insektenbüchlein aus dem Jahr 1550 aus

Surinam, Werke aus dem 18. Jahrhundert von Benjamin Wilkes, die Erstausgabe von „Spenser's Faerie Queene“ von Robert Burns, Autogramme von Thomas Jefferson und Lawrence von Arabien und der Piranesi-Druck der Villa Pamphili.

Shalimar Fojas White begleitete uns vorbei an der *Bliss Gallery*, mit Fotos der Familie Bliss, in die *Byzantine Courtyard Gallery*, wo die Deutsche *Gudrun Bühl*, Museumsdirektorin und Expertin für byzantinische Kunst, die Führung durch die Museumsräume übernahm. *Robert Woods Bliss* war Harvard-Absolvent, Offizier und Botschafter. Seine Frau und er kamen 1912 nach Paris und verbrachten dort auch die Zeit des Ersten Weltkriegs. Skandinavier und Argentinier waren weitere Aufenthaltsorte. *Mildred Bliss* stammte aus einer reichen Familie, deren Vermögen aus Beteiligungen an einem medizinischen Patent erwachsen war. Beide waren Kunstsammler, sie war auch sehr an Literatur interessiert. Schon als Teenager besaß Mildred Bliss eine kleine Sammlung an Zeichnungen und Werken, die sie von ihrer Mutter erhalten hatte. Vermutlich wurde die Sammelleidenschaft der beiden in Paris durch die dort ansässigen Händler verstärkt. Als sie 1920 aus Europa zurückkehrten, kauften sie das Herrenhaus *Dumbarton Oaks*. Aus Angst vor einem nächsten Krieg bzw. einer Invasion der Deutschen bereiteten sie in den 1930ern die Übergabe des Besitzes an Harvard vor, die 1940 erfolgte. Sie lebten weiterhin in der Nähe, als bescheidene und teils anonyme Spender und besuchten *Dumbarton Oaks* regelmäßig.

Da in den 1930er-Jahren die Zeit der intensivsten Käufe von Kunst auf dem europäischen Markt war, wird in *Dumbarton Oaks* inzwischen auch Provenienzforschung betrieben.

Auf dem Weg zum Garten führte uns Shalimar Fojas White durch den Musikraum im Renais-

sance-Stil, der auch heute noch – der Tradition der Familie Bliss folgend – für Konzerte genutzt wird. Der Kamin im Raum stammt aus dem 16. Jahrhundert und wurde Stein für Stein aus Frankreich hierher gebracht und wieder aufgebaut. Weitere historische Räume sind der *Oval Room* mit einer Tür mit einer Bücher-Dekoration und der *Founders' Room* für Vorträge. Ein weiterer Veranstaltungsort befindet sich im vorderen Teil des Gartens, die Orangerie.

Bei unserem Rundgang im Garten erhielten wir einen Eindruck von der Größe des Besitzes. Das Gelände von *Dumbarton Oaks* umfasst ca. 7 Hektar, wovon mehr als die Hälfte für jeden zugänglich ist: auf verschiedenen Terrassen mit unterschiedlichen Themen und Pflanzen, so z. B. der Rosengarten. Ca. 12 Gärtner und Freiwillige sind damit beschäftigt, alles in Ordnung zu halten.

Kunst kommt auch im Garten von *Dumbarton Oaks* nicht zu kurz. Eines der zeitgenössischen Kunstwerke, das wir ansehen konnten, ist die Installation „*Cloud Terrace*“ von Andy Cao – eine Art Baldachin mit Swarovski-Diamanten.

Dumbarton Oaks war ein wunderschöner Abschluss für 1 ½ Wochen volles Programm mit enorm vielen Eindrücken und Erlebnissen.

Literatur: Klos, Sheila, *Dumbarton Oaks*. In: *Art Libraries Journal* 32 (2007), 4, S. 4–10.

Claudia Dausch –
(*Kunsthalle Mannheim, Bibliothek*)

1. Der erste Teil des Berichts über den Aufenthalt in New York (14.-20. April 2012) ist in den *AKMB-news* 18 (2012), 2, S. 60–72 erschienen.
2. Letzter Zugriff bei allen Internetadressen am 15.02.2013.



Über 30 Jahre im Einsatz
allegro-C für Bibliotheken

allegronet.de[®] für Bibliotheken und Archive

Chancen und Zukunft!

Vieles geht besser zu machen.

Mit exzellentem Service aus Ihrer allegro-Werkstatt.

Internetkataloge und z39.50.

Es ist Zeit für einen Wechsel!

allegronet.de[®] Klaus Lehmann; Kleinwolmsdorfer Str. 37; D-01454 Radeberg; Tel 03528-452 807 Fax 03528-452 809; eMail allegronet@t-online.de http://allegronet.de